Die ungerechte Laisierung von Bischof Claudio Gatti

Am 18. Oktober 2002 wurde eine der schwärzesten und traurigsten Seiten in der Geschichte der Kirche geschrieben. Der letzte Schlag Satans gegen Bischof Claudio Gatti bestand in Folgendem:

Diejenigen, die gegen die Eucharistie kämpfen, verurteilten den von Gott geweihten Bischof Claudio Gatti ungerechtfertigt, indem sie ihn laisierten. (Die Laisierung ist auch als Entlassung aus dem Klerikerstand, Verlust des Klerikerstandes, Zurückversetzung in den Laienstand usw. bekannt).

Die drei Kirchenmänner, die diesen teuflischen Plan ausführten, waren damals Kardinal Joseph Ratzinger, Bischof Tarcisio Bertone und Kardinal Camillo Ruini. Letzterer sagte über Bischof Claudio Gatti: „Ich werde mich rächen und ihn zermalmen."

Der damalige Kardinal Ratzinger nutzte die prekären Gesundheitszustände von Papst Johannes Paul II. aus, um ihn dazu zu bringen, ohne dass er seinen Inhalt kannte, das Dekret zur Entlassung aus dem Klerikerstand von Bischof Claudio Gatti zu unterschreiben, während der Audienz, die ihm der Papst am 18. Oktober 2002 gewährte.

Die Entlassung aus dem Klerikerstand kann „ex officio", das heißt ohne Zustimmung des Betroffenen, durch eine Bitte des Bischofs an den Papst erfolgen, darf jedoch nicht durch ein besonderes Gesetz (can. 1317) festgelegt werden und, da es sich um eine dauerhafte Strafe handelt, auch nicht durch Dekret (can. 1342 §2). Sie muss ausschließlich auf gerichtlichem Wege durch ein Gericht mit drei oder fünf Richtern (can. 1425) erklärt werden.

Kardinal Ruini teilte Bischof Gatti mit einem Schreiben „prot. 1466/02" vom 5. November 2002, das von Ruini unterzeichnet und am 16. November 2002 an den Wohnsitz des Bischofs übermittelt wurde, lediglich mit, dass er gemäß dem Schreiben „prot. 174/95-15938" aus dem Klerikerstand entlassen wurde.

VICARIATO DI ROMA

Roma, 5 novembre 2002

RACCOMANDATA A. R.

Prot. n. 1466/02

Egregio Signore,

per Sua conoscenza e norma le comunico che con lettera prot. 174/95 - 15938 la Congregazione per la Dottrina della Fede ha reso noto a questo Vicariato che il 18 ottobre 2002 il Sommo Pontefice Giovanni Paolo II, nell'Udienza concessa al Cardinale Prefetto della medesima, ha disposto la Sua immediata dimissione dallo stato clericale "*ex officio et in poenam, cum dispensatione ab omnibus oneribus e sacris Ordinibus manantibus*". La decisione pontificia è da considerarsi inappellabile.

CAMILLO CARD. RUINI
Vicario Generale di Sua Santità
per la Diocesi di Roma

Sig. Claudio GATTI
c/o Villino "La Quiete"
Via delle Benedettine, 91
00135 Roma

Das Schreiben „prot. 174/95-15938“ wäre somit das päpstliche Dekret zur Entlassung von Bischof Claudio Gatti aus dem Klerikerstand, das von Papst Johannes Paul II. am 18. Oktober 2002 unterzeichnet wurde, ohne dass der Papst selbst den Inhalt kannte.

Kardinal Ruini hätte seiner Mitteilung zumindest eine beglaubigte Fotokopie des Schreibens „prot. 174/95-15938“, das von der Kongregation für die Glaubenslehre an das Vikariat Rom übermittelt wurde, beifügen müssen, unterließ dies jedoch.

Darüber hinaus wurde Bischof Claudio Gatti nie über das Vergehen informiert, aufgrund dessen er in den Laienstand zurückversetzt wurde.

Um einen Priester in den Laienstand zurückzuversetzen, ist es erforderlich, eines der folgenden schweren Vergehen begangen zu haben: Apostat, Häretiker oder Schismatiker zu werden; die Eucharistie zu entweihen; physische Gewalt gegen den Papst anzuwenden; bestimmte schwere Sünden gegen das sechste Gebot zu begehen, unter anderem. (Cann. 1364, 1367, 1370 § 1, 1387, 1394 § 1, 1395 des Codex des Kanonischen Rechts)

Der von Gott geweihte Bischof Claudio Gatti hat nichts dergleichen begangen. Zudem wurde ihm das Recht auf Verteidigung verweigert.

Da der Bischof keines der im Codex des Kanonischen Rechts vorgesehenen Vergehen begangen hat, begingen Kardinal Ratzinger, Kardinal Ruini und Bischof Bertone, die Urheber der Laisierung von Bischof Claudio Gatti, eine moralisch unrechtmäßige und rechtlich ungültige Handlung, da sie ihre Autorität missbrauchten, gegen den Codex des Kanonischen Rechts verstießen und vor allem durch die Verurteilung eines Unschuldigen schwer gegen die Nächstenliebe verstießen und die Wahrheit beleidigten.

Bischof Claudio Gatti wird bald innerhalb der Kirche rehabilitiert, als von Gott geweihter Bischof von der höchsten Autorität anerkannt, und die Werke der Feinde der Eucharistie werden verurteilt werden.

Anhang:

Der eigene Jesus sagte in Bezug auf den letzten Schlag Satans (die Laisierung von Bischof Claudio Gatti):

„Sie haben den Heiligen Vater mit hineingezogen, obwohl er nichts davon weiß, denn sie lassen ihn Briefe unterschreiben, ohne dass er den Inhalt kennt. Der Papst hat nicht den Brief unterschrieben, der euch erreicht hat, sondern das Dokument, das im Vatikan und im Vikariat geblieben ist.“ (Gottesbrief, 17. November 2002)

Bei der Marienerscheinung „Mutter der Eucharistie“ am 16. November 2002, dem Tag, an dem der Brief von Kardinal Ruini beim Bischof eintraf, erlaubte die Gottesmutter Bischof Claudio Gatti, ihr einige Fragen zu stellen:

Die Gottesmutter - Exzellenz, Sie dürfen mich fragen, was Sie wollen.

Bischof - Mich interessiert, ob es wirklich ein vom Papst unterschriebenes Dokument gibt.

Die Gottesmutter - Das mit List und Täuschung unterschriebene Dokument existiert, aber der Papst hat es nicht gelesen. Er hat viele Briefe unterschrieben, ohne sie je zu lesen, weil man ihm die bereits fertigen Briefe bringt und er sie unterschreibt, ohne sie zu lesen. Der Papst hat nichts mit dem Schlag Satans zu tun; er hat das Dekret unterschrieben, ohne zu wissen, was er unterschrieb – hätte er es gelesen, hätte er es nicht unterschrieben.

Bischof - Wer sind die Verantwortlichen für diesen Schlag Satans?

Die Gottesmutter - Das sind die Herren Ratzinger, Ruini und Bertone, die den Eindruck erwecken wollten, die Entscheidung komme vom Heiligen Vater. Der Papst ist gesundheitlich nicht auf der Höhe, und sie nutzen das aus. Sie fühlen sich groß und mächtig und wollen sich an Ihnen rächen, weil Sie ihnen sehr lästig sind.

Bischof - Kann Gott diese Kirchenmänner nicht aufhalten?

Die Gottesmutter - Ja, und das wird Er auch tun, aber nicht sofort, denn der Schlag Satans muss noch eine Zeit lang andauern – um des Friedens in der Welt willen.

Anhang 2:

Da die Unterschrift auf dem Dekret durch Täuschung erlangt wurde, ohne dass der Papst wusste, was er unterzeichnete, und da mit diesem Dekret der von Gott geweihte Bischof ungerecht verurteilt wurde, befahl der Herr der Gottesmutter, dieses Dokument aus den Händen der Herren der Kirche zu entziehen.

Für das Vikariat und den Vatikan war dieses Dokument das einzige Element, das sie in ihrem Besitz hatten, um zu beweisen, dass die Entscheidung, den Bischof zu laisieren, vom Papst stammte und daher unanfechtbar war. Dieses Dokument wird wieder auftauchen, wenn Gott

es will, und wird in die Hände des Papstes gegeben, der gemäß den Plänen Gottes die Kirche wieder aufleben lassen wird.

Die Entziehung des päpstlichen Dokuments aus den Händen der mächtigen Kirchenmänner ist eine der ersten Interventionen Gottes, um den von ihm selbst geweihten Bischof in der Kirche zu rehabilitieren.

Der Bischof bat wiederholt Ratzinger, Ruini und Bertone, ihm das päpstliche Dekret zu zeigen, aber seine Bitte wurde nie erfüllt, da sie es nicht in ihrem Besitz hatten.

Anhang 3:

Wir sind sicher, dass Papst Johannes Paul II., wenn er gewusst hätte, dass der Brief, den er unterzeichnete, die Verurteilung unseres Bischofs enthielt, ihn aus folgenden Gründen niemals unterzeichnet hätte:

1) Am 3. November 1993 besuchten der zukünftige Bischof Claudio Gatti und die Seherin Marisa Rossi die Generalaudienz des Papstes in der Nervi-Halle im Vatikan. Sie hatten die Statue der Mutter der Eucharistie mitgebracht. Johannes Paul II. erkannte die Statue beim Betreten sofort, da er sie bereits kannte, ging schnell auf sie zu, ein Lächeln erhellte sein Gesicht, und er segnete sie. Dann wandte sich an den zukünftigen Bischof und die Seherin und sagte: „Ihr seid die von Unserer Lieben Frau.“

2) Marisa erschien mehrmals in Bilokation beim Papst, um mit ihm über einige wichtige Probleme der Kirche zu sprechen.

3) Der Papst betete die Gebete, die von der Mutter der Eucharistie diktiert wurden.

4) Der Heilige Vater verehrte die Eucharistie, die von der Gottesmutter an Marisa übergeben und vom damaligen Priester Claudio Gatti am 7. Dezember 1997 in den Vatikan gebracht wurde.

5) Johannes Paul II. schloss am 13. Juni 2001 seine Katechese bei der Generalaudienz mit den Worten ab: „Maria, Mutter der Eucharistie, beschütze euch alle“; diese Anrufung wurde später von seinen Mitarbeitern zensiert.

6) Der Sekretär des Papstes bat über einen gemeinsamen polnischen Freund Marisa, für die Gesundheit des Papstes zu beten, und ließ ihr als Zeichen der Dankbarkeit ein Bild zukommen, das das Antlitz Jesu darstellte.